

stellen. In die Betreuung der Edition der Philipp-Urkunden teilen sich die Herren Appelt und Schaller. – Eine von den MGH seit langem gehegte Absicht soll Dr. Claudia Märkl, die im April 1988 in die Dienste der MGH tritt, mit einer Ausgabe des Codex Udalrici verwirklichen, der viele für die Reichsgeschichte erhebliche Texte enthält und einige seit langem diskutierte Echtheitsprobleme aufwirft; wegen der teilweise mit dem Codex Udalrici zusammenhängenden Überlieferung soll, verbunden mit dieser Aufgabe, eine Edition der außerhalb des Registers tradierten Briefe Papst Gregors VII. angestrebt werden. Die Betreuung des Projekts nimmt der Berichterstatter wahr. – In Absprache mit Herrn Ladner wird dem im April zu den MGH übersiedelnden Schweizer Mitarbeiter Dr. R. De Kegel die Ausgabe der aus dem endenden 12. Jahrhundert stammenden jüngeren Hildesheimer Briefsammlung übertragen, für die bei den MGH einige Vorarbeiten existieren; die Betreuung hat Herr Schaller übernommen. – Eine Quelle eigener Art hat Frau Dr. Ora Limor (Jerusalem) angeboten, zwei antijüdische Schriften aus dem mittelalterlichen Genua, genauer gesagt: zwei Disputationen, die eine 1179 in Ceuta, die andere 1286 zu Mallorca. Das Dramatische dieser Contra-Iudaeos-Traktate besteht darin, daß sie sich als Werke von Laien geben und daß zumindest der Disput von Mallorca sich ganz auf den antijüdischen Brief des Petrus Damiani stützt (Die Briefe des Petrus Damiani, hg. von K. Reindel, MGH Die Briefe der deutschen Kaiserzeit 4, 1, Nr. 1 S. 63 ff.); die Edition, deren Betreuung Herr Reindel in Verbindung mit Prof. Patschovsky übernommen hat, bildete eine ursprünglich auf Hebräisch geschriebene Jerusalemener Dissertation. – Die von der Zentralkommission auf der letzten Sitzung ins Auge gefaßte und Frau Dr. Isolde Schröder (Köln) übertragene Edition von Jonas' von Orléans Schrift *De institutione laicali*, mit der begonnen werden sollte, in gewissem Sinne „Staatsschriften der Karolingerzeit“ zu erschließen, wird zunächst aufgegeben, nachdem sich herausgestellt hat, daß Frau Dr. O. Dubreucq (Lille) eine Ausgabe offenbar weitgehend vorbereitet hat und als Thèse d'état verwenden will; Frau Dr. Schröder publiziert ihre Ergebnisse, die von denen Frau Dubreucqs nicht unerheblich abweichen, in diesem Band des Deutschen Archivs (siehe unten S. 83 ff.). Als neues Projekt im Rahmen karolingischer „Staatsschriften“ bietet sich der Fürstenspiegel des Smaragd von St. Mihiel an, für den sacherschließende Arbeiten vorliegen. Frau Dr. Schröder wird die Frage einer sich lohnenden Bearbeitung, unterstützt von Herrn R. Schieffer, prüfen.